

Edition Korrespondenzen

2022



Illustration von Serafine Frey für den Band *Nicht bei Trost* von Franz Dodel
nach: Henri Manguin, *Figures sur la plage* (1902), Collection privée.
Die Handschrift auf dem Umschlag stammt von Christoph Wenzel.

Christoph Wenzel

landläufiges lexikon

Gedichte

Das Habitat der Gedichte von Christoph Wenzel ist vor allem der ländliche Raum, sind die Übergangszonen vom Urbanen ins Ländliche. Vororte, die einst Dörfer waren. Das Ruhrgebiet mit seinem fortdauernden Strukturwandel etwa, den Versuchen einer kulturellen Naturierung von Industriebrachen, oder das Münsterland bilden Pole seiner literarischen Geografie. Dazwischen liegen Verkehrsadern, abklingende Kernkraftmeiler, Windkraftanlagen.

Aber Landschaft ist bei Christoph Wenzel immer auch Menschenlandschaft. Und so führt er uns in eine private Kindheitsgegend und durch Dörfer, die, vermeintlich ausgestorben, »im Grunde nur noch ehrenamtlich hier« sind, doch »noch immer angeschlossen/an einen geld- und einen zigarettenautomaten,/die herzlungenmaschine«. Er registriert den »blümchen-bh auf dem wäscheständer,/von letzten hummeln bestäubt« am Ende eines Sommers, »der mehr war/als das summen seiner teilchen«. Seine höchst musikalischen, rhythmisch treibenden Gedichte sind eine poetische Sozialgeschichte des Dörflichen – sehr spezifisch und eben darin universell.

»Christoph Wenzel betreibt eine klangstarke Provinz- und Heimatkunde ... in einem ironischen Ton, der zugleich Wehmut wie Distanz anschlägt«, befand die Jury, die ihm für Gedichte aus diesem Band den Dresdner Lyrikpreis 2020 zuerkannte.

Christoph Wenzel, geb. 1979 in Hamm (Westfalen), lebt und arbeitet als Autor, Redakteur, Herausgeber und Universitätsangestellter in Aachen. Zuletzt erschienen: *lidschluss* (Edition Korrespondenzen, 2015) und als Mitherausgeber *Brotjobs & Literatur* (Verbrecher Verlag, 2021).

du stehst im hausflur, in der feldflur, inmitten
eines wörterbuchs, wir, ihr, sie, die lücken,
die flecken, die straßen der ersten zwanzig jahre
stehen jetzt im bücherschrank: dein pirschbezirk
nicht unbedingt die wälder – der sundern, das
röhrken, der kappenbusch; dort erstreckt sich
das feldwegenetz, durch das man die schoßhunde hetzt –,
sondern die siedlung, *jede der biographischen straßen*,
was dort gesprochen wird, passt auf keinen spickzettel.
jede familie ihre eigene sprache, ihre streichholzschachtel,
drei idiome passen hier in einen satz, mindestens, dazu
das platt, in einem wort, einem laut, in einem schrei
das ganze schmale lexikon

Christoph Wenzel, *landläufiges lexikon*. Gedichte

Originalausgabe

ca. 96 Seiten, Hardcover, Fadenheftung, mit Schutzumschlag und Lesebändchen

ISBN 978-3-902951-72-4

ca. € 20,-

(erscheint im Oktober 2022)

Gwendolyn Leick

KONNEX

In der Eselgrube

1972, in jungen Jahren, erwarb Gwendolyn Leick aus dem Geld einer Erbschaft ein verfallenes Gehöft im südoststeirischen Riedelland. Gemeinsam mit ihrem Verlobten und einem befreundeten Maler ging sie daran, das Gebäude zu renovieren und ihre utopischen Vorstellungen einer neuen Lebensweise zu verwirklichen. Dass sich das aus der Stadt zugezogene Trio zudem im Haschischanbau versuchte, rief prompt die Exekutive auf den Plan und führte zu einer längeren Inhaftierung der beiden Gefährten. Während deren Abwesenheit verstärkte sich der Kontakt der jungen Frau zu dem Bauern ihres Nachbarhofs.

Fast fünfzig Jahre später blickt Gwendolyn Leick nun literarisch auf ihre Zeit in der Eselgrube zurück: in einer bestechend klaren Prosa, die mit Lust an der Sprache und voll Empathie von den Lebensformen der Einheimischen erzählt und die den Dramen und Geschichten nachforscht, die sich beim genauen Lesen der alten Matriken offenbaren – im Wissen um die unterschwelligsten Zusammenhänge, die Verflochtenheit von menschlicher Gemeinschaft und der Natur.

Gwendolyn Leick, geb. 1951, aufgewachsen in der Obersteiermark und in Graz, lebt seit 1975 in London. Sie ist dreifache Weltmeisterin im Gewichtheben, eine renommierte Altorientalistin und eine begnadete Literatin. Ihr Buch *Franckstraße 31* über das Grazer Wohnhaus, in dem sie Kindheit und Jugend verbrachte, erschien 2021 in der Edition Korrespondenzen.

Er war nicht sonderlich gesprächig und auch nicht gewöhnt, seine Gedanken auszudrücken, er hatte gewisse Redearten, die er immer wieder verwendete, wie die, dass Sorgen haben ein Zeichen war, dass man lebendig war, einmal im Grab hätte man keine mehr. Oft saßen wir nur nebeneinander, schauten in die Dämmerung oder auf die wiederkäuenden Kühe; aber er litt es nicht lange, untätig dazusitzen, und holte sich etwas, das zu putzen oder zu richten war, oder er beschäftigte sich mit dem Flechten eines Weidenkorbs. Der Alkohol machte ihn zwar mitteilssamer, aber weniger durch Sätze als durch Seufzer, halb unterdrückte Flüche (*Sakrament nochamol*), ein Lachen, ein Stöhnen, bis er sich in seine Kammer zurückzog und ich selbst den Riedel hinunterging und von meinem Schlafzimmer seinen Hof in tiefer Dunkelheit liegen sah. Ohne den Simmerlbauern hätte ich diese Jahre nicht überstanden, so denke ich jetzt. Seine Anwesenheit, seine ständige Bereitschaft zu helfen, seine Freundschaft waren der eigentliche Schatz der Eselgruber Jahre, den ich zu dem Zeitpunkt nicht imstande war, als solchen zu erkennen.

Gwendolyn Leick, *In der Eselgrube*

Originalausgabe

ca. 140 Seiten, Flexcover, Fadenheftung

ISBN 978-3-902951-74-8 ca. € 20,- (erscheint im September 2022)

Anja Golob

dass nicht dass nicht mehr kommen wird ...

Gedichte. Aus dem Slowenischen von Liza Linde

Anja Golobs sorgfältig durchkomponierter Gedichtband ist eine intensive Auseinandersetzung mit dem Liebesschmerz, der Leere und Ungewissheit nach einer zerbrochenen Beziehung. Vorab steht ein Zyklus über die sechs Sinnesorgane, wodurch Golob den fünf bekannten (Auge, Ohr, Nase, Zunge, Finger) noch einen sechsten Sinn hinzufügt, der die vorangehenden vereint als eine Art Sammelplatz der emotionalen Zustände und der, anders als die anderen Sinne, lange nachschwellt. Nur langsam lässt sich die Einheit aus konkreter Einsamkeit und Sehnsucht nach der einstigen Zweisamkeit mit der Partnerin auftrennen. Erst ab der Mitte des Bandes beginnt langsam die endgültige Abkehr von der Beziehung, und gleichzeitig vertieft sich die Krise rund um die nun endgültig verlorene Welt.

In ihren Gedichten zeichnet Anja Golob nicht nur die Liebes-schmerzen und den langwierigen Befreiungsprozess präzise nach, sondern macht dank ihrer Sprach- und Gestaltungskraft den Schmerz und seine verschiedenen Stadien fast physisch erfahrbar: durch harte Schnitte, zerrissene Verse, willkürlich getrennte Worte, insistierende Wortwiederholungen und in Klang- und Rhythmusvariationen.

Anja Golob, geb. 1976 in Slovenj Gradec, ist die derzeit wohl prägnanteste poetische Stimme Sloweniens. Sie ist Mitbegründerin und Herausgeberin des Verlags VigeVageKnjige und lebt als Autorin, Übersetzerin und Publizistin in Maribor. Auf Slowenisch liegen von ihr bisher vier Gedichtbände vor sowie das von Golob auf Deutsch geschriebene Hin-und-her-Gedicht mit Nikolai Vogel: *Taubentext, Vogeltext* (hochroth München, 2018). In der Edition Korrespondenzen erschien *Anweisungen zum Atmen* (2018).

DASS NICHT

dass nicht mehr kommen wird
dass nicht dass mich brennt
dass sprieße sprießt aber
nicht erwächst nicht austreibt
wurzeln keine stiele keine blätter
nicht blüht verwelkt dass nicht
mehr kommt dass alle
alles was ist was ist
retuschierte plakate zwölf
farben ausgemergelte menschen
in bussen krächzende
vögel töne ohne terzen
überbelichtete nächte brandende
an morgendämme lange
lange leer lange
schädel und dass alles
alles was ist was ist
dass mich brennt dass nicht mehr kommt
dass mehr nicht kommt dass nicht

Anja Golob, *dass nicht dass nicht mehr kommen wird ... Gedichte*

Deutsche Erstausgabe

Aus dem Slowenischen von Liza Linde

ca. 80 Seiten, Hardcover, Fadenheftung, mit Schutzumschlag und Lesebändchen

ISBN 978-3-902951-73-1 ca. € 20,- (erscheint im September 2022)

Marko Pogačar

Glossen gegen Gott

Gedichte. Aus dem Kroatischen von Alida Bremer

»Poesie muss eine Sprachbombe sein«, sagt Marko Pogačar, und tatsächlich entzünden seine Gedichte mit ihren unvorhersehbaren Wendungen und überraschenden Bildern ein Feuerwerk kleinerer und größerer Explosionen – und vieles wird für den Leser nicht mehr so sein wie zuvor.

In Pogačars *Glossen gegen Gott* kommt neben dem Autor-Ich eine Vielzahl unterschiedlichster Stimmen zu Wort, wie etwa der Sammler der Sonntage, John Carpenter, ein Handbuch für Viehzucht und Sport, aber auch Orangen, ein anarchistisches Feuerzeug und eine Mikrowelle.

»Zu lieben, das ist das Leichteste, alles andere ist so schwer«, heißt es in diesem Band, der einen Jahreskreis umfasst, in den Szenen einer erkaltenden Beziehung eingestreut sind: »während die Vorräte der Liebe dünner werden und der Kaffee den Satz der Nacht fortspült/ und ihn durch seinen eigenen Satz ersetzt.«

Und immer wieder taucht als Motiv die Wunde auf, »das offene Fenster, durch das die Welt hineintritt« – eine Wunde, die man anderen nicht anschauen kann, man muss seine eigene finden. Pogačars Poesie eröffnet hierzu einen Raum der Möglichkeiten.

Marko Pogačar, geb. 1984 in Split, studierte Geschichte und Vergleichende Literaturwissenschaft in Zagreb. Seit 2005 veröffentlichte er auf Kroatisch fünf Gedichtbände, drei Essaysammlungen, ein Buch mit Kurzgeschichten und einen Reiseprosaband. In der Edition *Korrespondenzen* erschienen bisher: *An die verlorenen Hälften* (2010) und *Schwarzes Land* (2015).

WAS HAT DIE NIERE GESAGT

Ich habe das erschaffen.

so wie der Wind die Angst, die Angst den ersten Gott erschuf,
sein Wunsch, eine Band zu haben und sie Wham! zu nennen,
den nächsten, und die Götter die Leeren und die Gehorsamen.
so wie der Staudamm den See erzeugt, der See die Wunde,
die Wunde das kostbarste Wort.

ich hatte keine schlechten Absichten, ich wusste
eigentlich nicht, was ich mit diesem Antrieb anstellen sollte.
als hätte sich der Schöpfungswahn in alles eingeschlichen.
die Seuche raffte mich dahin wie der Mittagsschlaf:
ich wirtschaftete, so wie ich konnte, drehte Schallplatten um,
sparte mir vom Munde ab, um es aus nichts zu erschaffen,

das Wort faulte zu einem schmalen Sinnbild.
jedes Zusammenziehen ist Leidenschaft. jede Leidenschaft ruft den Tod herbei.
ich war mir am Ende all dessen bewusst, ich tat all das mit reinem Gewissen:
sobald ich sie gehört hatte, wusste ich, dass ich sie aufhalten muss.
wer kann, der soll seinen Beitrag leisten. jeder soll den eigenen Garten bestellen.
meine Steine überlasse ich niemandem.

Marko Pogačar, *Glossen gegen Gott*. Gedichte

Deutsche Erstausgabe

Kroatisch / Deutsch, zweisprachig, übersetzt von Alida Bremer

ca. 126 Seiten, Hardcover, Fadenheftung, mit Schutzumschlag und Lesebändchen

ISBN 978-3-902951-70-0 ca. € 22,- (erscheint im September 2022)

Franz Dodel

Nicht bei Trost. Tessitura

Gedichte

Seit 20 Jahren schreibt Franz Dodel an seinem einzigartigen Endlos-Poem *Nicht bei Trost*, das inzwischen auf über 40 000 Verse mit abwechselnd 5 und 7 Silben angewachsen ist. Täglich arbeitet der Autor an dem sich wie von selbst fortspinnenden Textgewebe, das sich nicht an Ende, Ziel und suspekten Trostangeboten orientiert, sondern an der Offenheit schweifender Reflexion und sinnlich genauer Betrachtung. Durch den ruhigen rhythmischen Wortstrom fügen sich die Fülle von Dodels Bildern und Zitaten, biografische Erinnerungsbruchstücke und Naturbetrachtung zu einer leichtfüßigen Meditation über Gott, die Welt und das Ich.

Der nun vorliegende siebte Teil *Nicht bei Trost. Tessitura* umfasst die Verse 36 001–42 000 und erscheint in derselben Ausstattung wie die bisherigen Bände: feinstes Dünndruckpapier im geschmeidigen Lederfasereinband.

Franz Dodel, geb. 1949 in Bern, lebt in Boll und Lugnorre, Schweiz. Bisher erschienen: *Nicht bei Trost. A never ending Haiku* (2004), *Nicht bei Trost. Haiku, endlos* (2009), *Nicht bei Trost. Carmen infinitum* (2011), *Nicht bei Trost. Mikrologien* (2014) *Nicht bei Trost. Capricci* (2016) und *Nicht bei Trost. Sequenzen* (2019). Die ersten sechs Bände sind auch gemeinsam in einem Schuber erhältlich: *Nicht bei Trost. alles. vorläufig*.

Auf www.franzdodel.ch kann die Fortführung des seit 2002 stetig wachsenden Kettengedichts *Nicht bei Trost* mitverfolgt werden.

wie unterschiedlich
Stille sich wahrnehmen lässt
38445 der Wachzustand des
Raumes bestimmt das Gemisch
von Abwesendem
und von dem was bleibt: Stille
unüberhörbar
38450 doch wird die Stille bedroht
selbst in den weiten
Räumen des Meers leiden die
Fische unter den
lärmenden Schiffsmotoren
38455 ihr Gehör stumpft ab
während Millionen von
Jahren hörten sie
nichts als das leise Rauschen
wenn Wasser ihre
38460 Kiemen durchströmte hörbar
war der dumpfe Schlag
wenn die Schwanzflosse den Leib
vorwärtsschnellen ließ

Franz Dodel, *Nicht bei Trost. Tessitura*

Originalausgabe

Mit Illustrationen von Serafine Frey

ca. 608 Seiten, Dünndruckpapier, Lederfasereinband, Fadenheftung

ISBN 978-3-902951-71-7 ca. € 30,- (erscheint im August 2022)

Armin Senser

Requiem

Die Nachricht vom Tod der Mutter kommt per E-Mail. Allerdings kommt sie nicht unerwartet, da die Mutter schon länger krank war, aber trotzdem ist es eine Nachricht, die alles auf einmal verändert, die Mutter lebt nicht mehr, nur noch in der Erinnerung ist sie da. In seinem neuen Buch *Requiem* geht Armin Senser diesen Erinnerungsspuren nach: dem einfachen, unspektakulären Leben seiner Mutter, die 1940 als Kriegskind aus Deutschland in die Schweiz kam, später Arbeit fand, heiratete und blieb. Immer wieder tauchen auch ungeklärte Fragen auf: Warum kennt er nur vier der neun Geschwister der Mutter? Woher kamen die vielen Tränen in ihrem Gesicht? War die Mutter glücklich oder zumindest manchmal zufrieden? Und warum weiß er so vieles aus ihrem Leben nicht, wieso wurde nie danach gefragt? Begleitet wird diese Auseinandersetzung von einem zweiten Erzählstrang, dem Nachdenken über den Tod, das Leid, die Trauer, das Ausbleiben von Trauer und das Erinnern. Armin Sensers *Requiem* ist ein unsentimentales Erinnerungsbuch an eine unauffällige Frau: die Mutter, die schon immer da war, und die man trotzdem so wenig kannte.

Armin Senser, geb. 1964 in Biel, Schweiz, lebt in Berlin. Nach den Bänden *Sensus. Chronik des Scheiterns* (Edition Korrespondenzen, 2016) und *Der ich bin. Chronik des Vergessens* (2018) erscheint nun mit *Requiem* der letzte Teil seiner autobiographischen Trilogie.

Du schreibst: Mutter gestorben. Du schreibst das auf. Du schreibst das in deine Agenda. Links unten. In diese kleine Spalte. Die für jeden Tag zur Verfügung steht. Auch für den 14. Oktober. Für ihren Todestag gibt es eine Spalte. Ihr Todestag ist ein Samstag. Du hast es geschrieben. Das war das Erste. Was du getan hast. Du hast geschrieben: Mutter gestorben. Du hast ihren Todestag notiert. Ohne etwas Bestimmtes zu fühlen. Ohne Tränen zu vergießen. Ohne in Panik zu geraten. Nichts. Du bist bloß weiter am Tisch sitzen geblieben. An diesem Samstag. Am Morgen. Um halb acht. Im Herbst. Als du die Nachricht gelesen hast.

Armin Senser, *Requiem*

Originalausgabe

ca. 100 Seiten, Hardcover, fadengeheftet, mit Lesebändchen

ISBN 978-3-902951-53-3 ca. € 20,- (erscheint im Oktober 2022)

Gonçalo M. Tavares

Herr Calvino und der Spaziergang

Aus dem Portugiesischen von Michael Kessler

Herr Calvino unternimmt gerne lange Spaziergänge und stellt sich dabei existenziellen Herausforderungen, wie z. B. eine Metallstange parallel zum Boden durch die Gegend zu tragen oder zehn Kilo Erde mit einem Teelöffel von einem Ort zum anderen zu befördern, um die Geduld zu trainieren. Er führt einen blinden Hund spazieren, er erfindet Fenstervorhnge zum Zuknöpfen, damit die Wirklichkeit nicht mehr etwas »zu jeder Zeit frei Verfügbares« sei, und er praktiziert allerlei Übungen, um seine besonderen technischen und metaphysischen Fähigkeiten zu vervollkommen.

Der sechste Band aus dem faszinierenden zehnteiligen Zyklus *Das Viertel* von Gonçalo M. Tavares ist – nach Büchern über die Herren Valéry, Henri, Brecht, Juarroz und Kraus – eine spielerische Hommage an den italienischen Autor Italo Calvino. In einer der Krzestgeschichten beschließen Herr Calvino und Herr Duchamp, dass das unklare Spiel, das sie gerade gespielt haben, Regeln haben soll. Sie kommen über ein, jeweils abwechselnd zehn Regeln vorzuschlagen, damit der Gewinner ermittelt werden kann. »Und jeder versuchte, es so auszulegen, dass er selbst, wenn auch im Nachhinein, Sieger wäre.«

Gonçalo M. Tavares, geb. 1970 als Sohn eines Bauarbeiters in Angola, wuchs in Aveiro im Norden von Portugal auf. Er ist Professor für Philosophie mit Schwerpunkt Erkenntnistheorie an der Universität in Lissabon. Mit seinem breitgefächerten, in rund 40 Sprachen übersetzten Werk zählt er zu den bedeutendsten portugiesischen Autoren der Gegenwart. In Frankreich wurde 2021 die Gesamtausgabe von *Das Viertel* mit dem renommierten Prix Laure-Bataillon für die beste Übersetzung gewürdigt.

CALVINOS ERSTER TRAUM

Aus dem dreißigsten Stock oder höher wirft jemand Calvins Schuhe und seine Krawatte zum Fenster hinaus. Calvino bleibt keine Zeit nachzudenken, er ist spät dran, stürzt sich also auch aus dem Fenster, wie bei einer Verfolgungsjagd. Noch in der Luft gelingt es ihm, seine Schuhe zu fangen. Erst den rechten: Er zieht ihn an. Dann den linken. Im freien Fall durch die Luft sucht er nach einer geeigneten Position, um sich die Schuhe zu binden. Beim linken Schuh gelingt es ihm nicht gleich, er versucht es noch einmal, dann schafft er es. Er schaut nach unten, der Boden ist schon zu erkennen. Nun noch die Krawatte. Kopfüber fischt er sie schnell mit der rechten Hand aus der Luft und bindet hastig, aber mit geübten Fingerbewegungen den Knoten: Die Krawatte sitzt. Er wirft einen weiteren Blick auf die Schuhe: Die Schnürsenkel sind zu; er zieht noch einmal die Krawatte fest. Gerade noch rechtzeitig, nun ist es so weit: Tadellos kommt er unten an.

Gonçalo M. Tavares, *Herr Calvino und der Spaziergang*

Deutsche Erstausgabe

Aus dem Portugiesischen von Michael Kegler

Mit Zeichnungen von Rachel Caiano

76 Seiten, Hardcover, Leineneinband, Fadenheftung, mit Lesebändchen

ISBN 978-3-902951-58-8 € 16,- (bereits erschienen)